

Der Männergesangverein

Autor(en): **Bötticher, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1906-1907)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durchsuchung so hartnäckig widersezt habe. Da zog er aus seiner Tasche ein Duplikat derselben Münze hervor und erzählte, daß er zu dem Zweck hingekommen wäre, sein sehr schönes Exemplar mit dem einzigen, das noch schöner sein sollte, zu vergleichen. „Nun setzen Sie einmal den Fall,“ sagte er, „Sie hätten Ihr Exemplar nicht gefunden, aber meines in der Tasche; würde wohl einer an meine Unschuld geglaubt haben? Niemand, ganz sicher.“ —

Der Männergesangverein.

Ich bin der Männer'sangverein:
Ich donn're laut — ich säus'le fein.
Im Kontrastieren bin ich gross,
Erstaune, Welt: gleich geht es los!

Der Sinn des Ganzen, des Gedichts,
Bekümmert mich und schiert mich nichts.
Doch was im Einzelworte steckt,
Das wird von mir der Welt entdeckt!

Ich bin der Männer'sangverein:
Die schwersten Texte krieg' ich klein.
Kein einzig Silbchen bleibt verschont,
Je nach dem Sinn wird es betont:

Die „milde Nacht“ — flör' ich so zart,
Dass keinen Ton das Ohr gewahrt . . .
Doch folgt darauf die „wilde Schlacht“ —
Dann, Crommelfell, nimm dich in acht!

Ich bin der Männer'sangverein:
Mein Forte geht durch Mark und Bein!
Dagegen haucht auch niemand so
Wie ich das Pianissimo. . . .

Mein Wahlspruch lautet: Schwarz und Weiss.
Mit ihm erring' ich Preis auf Preis.
Triumph, wenn jetzt — du gar nichts hörst . .
Und jetzt — vor Schreck zusammenfährst!

Ich bin der Männer'sangverein:
Ich donn're laut — ich säus'le fein.
Im Kontrastieren bin ich gross,
Erstaune, Welt: gleich geht es los!

Georg Bötticher.

Falsche Bildung.

(Bildungsphilister; Kunstphilister. Ausschaltung des natürlichen Gefühls. — Das Stoffliche. Kunst und Gymnasialbildung. Schulluft.)

(Schluß.)

Von einer solchen Stellung zur Kunst weiß aber der Philister nichts, weil er sich selbst immer als etwas Absolutes, der Änderung und Besserung nicht Bedürftiges nimmt. Und dieses Philistertum reicht bis in die allerhöchsten Kreise der Gesellschaft hinauf. Wir haben dafür in den letzten Jahren Beispiele in Regierungskreisen und im Reichstag erlebt, die auf unsere Kulturzustände ein trübes Licht werfen. Es ist in den Debatten, die vor dem ganzen Lande stattfanden und bei den Konferenzen nie nach der Schönheit und ihrem ethischen Wert gefragt worden, sondern immer nach dem Gegenstand, dem Stoff, und das seinem Wesen nach Unsterbliche ist von Parteistandpunkten und als etwas berechenbar Nützliches behandelt worden. Der Mann des Besitzes höhnt über